

JAZZ

# Frische Klänge aus Nis



MILENKO JOVANOVIC

Nur wer das Andere sucht, findet zu sich selbst. Ihrem Drang nach neuer Musik folgend, haben sich vier junge Musiker aus dem serbischen Nis zur Band Eyot gefunden. Pianist Dejan Ilijic schreibt Songs, die auf seinen Erfahrungen mit Klassik und osteuropäischer Folklore aufbauen. Bald aber weiten sie sich zu orchestral ausgerollten Teppichen, in die bunte Jazz- und Pop-Fäden eingezogen sind. Rhythmisch und harmonisch einfache Muster entwickeln und verschlaufen sich zu immer dichteren und bunteren Geweben. Pianist Ilijic nimmt sich improvisatorische Freiheiten, denen Gitarrist Sladjan

Milenovic, Bassist Marko Stojiljkovic und Drummer Milos Vojvodic instrumental Paroli bieten. So steigern sich die Eyot-Stücke zum hypnotisierenden Soundtrack für betörende Tagträume. Bereits ihr zweites Album geben die Serben beim findigen deutschen Label Neuklang heraus. Reinhören lohnt sich.

Frank von Niederhäusern



**Eyot**  
Drifters  
(Neuklang 2012).

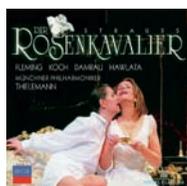
**Eyot:** Sind ihrem Drang nach neuer Musik gefolgt

## KLASSIK

### EXQUISIT

Als Herbert Wernicke 1995 in Salzburg den «Rosenkavalier» inszenierte, dachte wohl niemand daran, dass man darob 17 Jahre später erneut ins Schwärmen geraten könnte. Nun liegt die Trippel-CD vor. Die Sängerinnenbesetzung mit Renée Fleming, Sophie Koch und Diana Damrau ist exquisit. Die Münchner Philharmoniker spielen erlesene Farbigkeit. Und Dirigent Christian Thielemann schwelgt und lässt schwelgen, behält die Zügel aber straff in der Hand.

Gabriela Kaegi, Radio SRF 2 Kultur



**Richard Strauss**  
Der Rosenkavalier  
(Decca 2012).

★★★★☆

## KLASSIK

### HYPERVIRTUOS

Im Sekundentakt niederfahrende Tastenläufe, mehrfach sich überlagernde Stimmen, Kanons in komplizierten zeitlichen Proportionen: Was ein Pianist an Hypervirtuosität nicht mehr bewältigen kann, vertraute der US-amerikanische Komponist Conlon Nancarrow (1912–1997) dem Player-Piano an. Geduldig stanzt er die Wild- und Vertracktheiten in die Rollen für das automatische Klavier – und schuf einen faszinierenden musikalischen Kosmos.

Thomas Meyer



**Conlon Nancarrow**  
Late And Unknown:  
Works On Rolls  
(Wergo 2012).

★★★★☆

## JAZZ

### BIENENFLEISSIG

Sara Gazarek hatte sehr jung viel Erfolg, weil sie – was die Technik betrifft – schon früh alles singen konnte. Gut, hat sie in den letzten Jahren das Aufnahmestudio gemieden, stattdessen weiter an ihrer eigenen Stimme gearbeitet und auch selber Songs geschrieben. So gewinnt Sara Gazarek auf ihrer aktuellen CD eindeutig an Profil. Sie ist witzig, scharfzüngig, aber auch verletzlich – kurz, so nahe bei sich selbst wie noch nie zuvor.

Jodok Hess, Radio SRF 2 Kultur



**Sara Gazarek**  
Blossom & Bee  
(Palmetto 2012).

★★★★★

## JAZZ

### KLANGATMOSPHERISCH

Es ist keine herkömmliche Impro-CD, die uns das Quintett Musique Brute hier vorlegt. Die CD «Poste restante» überzeugt mit formbewussten und klangatmosphärisch interessanten Tracks. Saxerin Co Streiff, Trompeter Marco von Orelli, Tastenfrau Natalia Sidler, Bassist Jan Schlegel und Drummer Sheldon Suter verstehen es, die jazzige Improvisation mit zeitgenössischer und geräuschhafter Musik vielfältig und spannend zu verbinden.

Pirmin Bossart



**Musique Brute**  
Poste restante  
(Unit Records 2012).

★★★★★

WORLD

## Zwischen Melancholie und Fröhlichkeit



**Musik-Familie Janett:** Spielfreudig und kompetent

Einfach brav die alten Sachen reproduzieren, das ist ihre Sache nicht. Ebenso wenig wird aber auf Teufel komm raus Traditionelles modisch aufgepeppt. Diese Musik lässt einen vielmehr stets den Respekt gegenüber dem Material spüren. Das jüngste Projekt aus dem Umfeld der Musik-Familie Janett nennt sich «Giodim» und verbindet Tradition mit Innovation. Sechs Angehörige aus zwei Janett-Generationen und zwei Zugewandte sind beteiligt, spielfreudig und kompetent auf acht Instrumenten. Die rätoromanischen Lieder sind mal melancholisch, mal neckisch bis fröhlich. Die neu geschrie-

benen Instrumentalstücke (von Akkordeonist und Kontrabassist Curdin Janett) dürfen sogar lüpfig tönen. So fügt sich auf diesem Album mit Live-Aufnahmen alles zum Besten – Volksmusik für heute.

Urs Hangartner



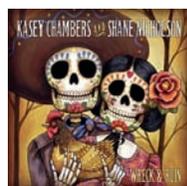
**Giodim**  
Der rumantsche  
Liederabend  
(Narrenschiff 2012).

### SOUNDS

#### AUSTRAMERIKANISCH

Ein Leben weitab der Zivilisation, Sternenhimmel, nachts Musik am Lagerfeuer: So war Kasey Chambers' Kindheit im australischen «Outback». Und der Keim der Familien-Band, die sie als Leadsängerin «down under» zum Erfolg führte. Heute teilt Chambers das Leben mit Landsmann Shane Nicholson. Ihre herzerwärmenden Stimmharmonien und ihre hausgemachte Musik voller Banjos und Fiddles legen eine neue Wortschöpfung nahe: Austramericana.

Gerri Stocker, Radio SRF 3



**Kasey Chambers & Shane Nicholson**  
Wreck & Ruin  
(Sugar Hill 2012).

★★★★☆

### SOUNDS

#### ERSTAUNLICH

Er ist die grosse Blues-Entdeckung der letzten Jahre: Der 28-jährige Gary Clark Jr. aus Austin (Texas), den manche schon als neuen Jimi Hendrix feiern. Was ihm bisher für den grossen Durchbruch noch fehlte, war ein Studioalbum für ein internationales Label. Mit «Blak And Blu» liegt es endlich vor, klingt erstaunlich rockig und leidet höchstens am Mangel an wirklich denkwürdigen Songs. Müsste ihm Prince wohl mal einen Hit auf den Leib schreiben?

Martin Schäfer, Radio SRF 3



**Gary Clark Jr.**  
Blak And Blu  
(Warner 2012).

★★★★☆

### WORLD

#### KOEXISTENZ

In der kastilischen Stadt Toledo lebten während Jahrhunderten Menschen aus verschiedenen Kulturen zusammen. Ana Alcaide überträgt dieses Prinzip der friedlichen Koexistenz auf ihre Musik. Sie mischt spanische Folklore mit jener der sephardischen Juden sowie Weisen aus dem Nahen und Fernen Osten. Ihre eingängigen, spanisch gesungenen Lieder begleitet sie mit exotischen Instrumenten wie Oud, Sitar oder der schwedischen Nyckelharpa. Bezaubernd! Frank von Niederhäusern



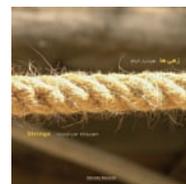
**Ana Alcaide**  
La cantiga del fuego  
(Arc 2012).

★★★★☆

### WORLD

#### EINDRINGLICH

Das Teheraner Label «Hermes Records» trotzt seit Jahren den schwierigen Bedingungen im Iran und macht immer wieder auf sich aufmerksam. Auch 2012 sind eine Reihe von CDs erschienen an den Schnittstellen von Jazz, Volksmusik, persischer Kunstmusik und Neuer Musik. Auf «Strings» spielt das Naregatsi Chamber Ensemble auf Cello, Piano und Geige die Musik des jungen iranischen Komponisten Hooshyar Khayam. Ein eindringlicher und fragiler Hörgenuss. Thomas Burkhalter



**Hooshyar Khayam**  
Strings  
(Hermes Records 2012).

★★★★☆